



Liebe Freundinnen und Freunde bei pax christi,

als unsere Gruppe in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts die Kontakte mit der Offenen Arbeit des evangelischen Kirchenkreises Erfurt trotz aller Widerstände enger knüpfte, begann eine Tradition regelmäßiger Tref-

fen. Nachzulesen in der Stasi-Akte über die Offene Arbeit. Sie war ja eine der Gruppen, in denen sich in der DDR Menschen zusammenschlossen, die gegen die Herrschaft der SED eingetreten sind und natürlich unter ständiger Beobachtung standen.

Bei unserem Pfingst-Treffen 1989 stand das Thema „Perestroika und Glasnost unter Gorbatschow“ im Mittelpunkt. „Wann würde so etwas auch einmal in der DDR möglich“, fragten wir, nichtsahnend, dass schon kurz darauf die Berliner Mauer fiel.

Kürzlich verwies Franz Alt darauf, dass ihm Gorbatschow versichert hat, ohne eine aktive Friedensbewegung in Ost und West wäre seine Abrüstungs- und Friedenspolitik nicht möglich geworden.

Deshalb: es ist höchste Zeit und unerlässlich, dass die Friedensbewegung wieder Fahrt aufnimmt und jünger und lauter wird. Eine neue „Nachrüstungsdebatte“ muss her angesichts der Vorstellung neuer Waffen in Russland und der geplanten „Nach“rüstung mit „kleineren“ Atomwaffen in den USA. Das Pentagon verteidigt seine neue Strategie damit, dass man die Waffen mit geringer Sprengkraft brauche, um über eine „glaubwürdige Abschreckung“ zu verfügen. Diese Argumentation kennen wir noch zur Genüge. ....

Gorbatschows Appell: „Kommt endlich zur Vernunft – nie wieder Krieg“ könnte aktueller gar nicht sein! „Let's make PEACE great again“ ist wirklich das Gebot der Stunde!

Roswitha Bendl

*Roswitha Bendl war 29 Jahre Sprecherin der pax christi-Gruppe Erding-Dorfen und hat Anfang März 2018 dieses Amt endgültig niedergelegt.*

Marion Wittine

## Atomwaffen geächtet – was nun? pax christi-Diözesanversammlung in Gilching

**K**napp 40 Mitglieder des pax christi-Diözesanverbands München und Freising waren der Einladung zur Diözesanversammlung in der evangelischen Pfarrei St. Johannes in Gilching am Samstag, 3. März 2018, gefolgt. Den Auftakt der jährlichen Zusam-

menkunft bildete der Vortrag der Allgemeinärztin Dr. Ingeborg Oster von der IPPNW-Regionalgruppe München zum Thema: „Atomwaffen geächtet – was nun?“ Oster bedauerte, dass die meisten Politiker noch immer an die nukleare Abschreckungspolitik glauben. Zwar

sei die Anzahl der Atomwaffen in den Arsenalen weltweit gesunken, jedoch steige das Risiko ihres Einsatzes, ob versehentlich oder absichtlich. Die atomare Rüstungsspirale werde derzeit wieder hochgedreht. Sie erinnerte daran, dass der **Atomwaffensperrvertrag bereits 1970 in Kraft getreten** ist, der die Verpflichtung enthält, alle Atomwaffen durch einen Ächtungsvertrag abzurüsten. Die Überprüfungskonferenzen brachten aber in dieser Hinsicht keinerlei Fortschritt. Als Reaktion darauf haben Ärzte der IPPNW vor zehn Jahren die Kampagne ICAN (Internationale Kampagne für die Abschaffung aller Atomwaffen) gestartet, die von fast 500 Organisationen, darunter auch pax christi, in 101 Ländern getragen wird. Die Atomwaffenstaaten boykottierten zusammen mit den NATO-Staaten und anderen US-Alliierten den Ächtungsprozess. Trotzdem konnte **2017 eine UN-Konferenz zur Verhandlung eines Atomwaffenverbots** einberufen wer-

[Fortsetzung nächste Seite](#)



Martin Pilgram und Dr. Ingeborg Oster



## Fortsetzung von Seite 1:

den. Im Juli 2017 stimmten 122 Staaten für einen Atomwaffenverbotsvertrag; 39 stimmten dagegen, darunter auch Deutschland; 16 enthielten sich. Seit 20. September liegt der Vertrag zur Unterschrift aus. 56 Staaten haben ihn bereits unterschrieben. ICAN erhielt am 10. Dezember 2017 den Friedensnobelpreis. **IPPNW fordert von der neuen Bundesregierung:** Deutschland muss dem Atomwaffenverbot beitreten, die US-Atomwaffen müssen aus Büchel abgezogen werden und Bundeswehrpilot\*innen dürfen keinen Atomwaffeneinsatz trainieren.

Im Anschluss an den Vortrag von Ingeborg Oster berichtete Martin Pilgram, der Vorsitzende von pax christi München und Freising, über das **Engagement deutscher Firmen, vor allem Finanzinstitute, im Atomwaffengeschäft.** Deutsche Kreditinstitute finanzieren die Herstellung von Atomwaffen mit Milliardenbeträgen. Zehn deutsche Finanzdienstleister haben den Atomwaffen-Produzenten seit Januar 2014 insgesamt rund 10,37 Milliarden US-Dollar (8,41 Milliarden Euro) zur Verfügung gestellt. Das ist das Ergebnis der internationalen Studie „Don't bank on the Bomb“, die von ICAN und der niederländischen Friedensorganisation PAX (ein Zusammenschluss des kirchlichen Friedensrats und pax christi Niederlande) erstmals für 2012 veröffentlicht wurde. Die Studie wird jährlich aktualisiert. Positiv vermerkt wurde, dass der niederländische Rentenfonds und der norwegische Regierungsfonds ihre Investitionen in diese Waffen inzwischen beendet haben.

Schließlich hat auch die norwegische Nobelpreis-Stiftung angekündigt, dass die Beteiligungen der Stiftung an Atomwaffenherstellern innerhalb von 12 Monaten veräußert werden sollen. Die Menschenrechtsorganisation Facing Finance hatte im Oktober 2017 offengelegt, dass die Nobelpreis-Stiftung u.a. in europäische und US-amerikanische Rüstungsfirmen investiert. Martin Pilgram lud zum Aktionstag am Fliegerhorst Büchel am 7. Juli 2018 ein, der von Christ\*innen mehrerer evangelischer Landeskirchen organisiert und ökumenisch gestaltet wird. Voraussichtlich wird ein Bus von München aus nach Büchel fahren.

Welche Möglichkeiten bieten sich auch **in Deutschland für das Atomwaffenverbot zu kämpfen?**

- ▶ Protest gegen die in Büchel stationierten Atomwaffen ([www.atomwaffenfrei.de](http://www.atomwaffenfrei.de); [www.no-nukes-germany.de](http://www.no-nukes-germany.de); [www.nuclearban.de](http://www.nuclearban.de))
- ▶ Bundestagsabgeordnete auffordern, sich für die Ratifizierung des Atomwaffenverbots in Deutschland einzusetzen ([www.nuclearban.de](http://www.nuclearban.de))
- ▶ BürgermeisterInnen auffordern, sich „Mayors for Peace“ anzuschließen
- ▶ Bei Banken nachfragen, warum sie noch immer in Firmen investie-



ren, die völkerrechtswidrige Waffen herstellen.

Im zweiten Teil der Diözesanversammlung berichtete der Diözesanvorstand über die **Aktivitäten des vergangenen Jahres** und gab einen **Ausblick auf Initiativen für das Jahr 2018.** Martin Pilgram berichtete, dass nachdem im Vorjahr der Schwerpunkt „**Friedensbildung**“ für die Jahre 2017/18 durch die Diöze-

sanversammlung gewählt wurde, die Arbeitsgruppe sich bereits zu drei Sitzungen getroffen, vorhandenes Material gesichtet und den katholischen Schulen im Erzbistum einen Fragebogen übersandt hat. Im Zusammenhang mit dem am 14.12.2017 gefassten **Beschluss des Münchner Stadtrats** „Gegen jeden Antisemitismus! – Keine Zusammenarbeit mit der antisemitischen BDS-Bewegung“ hat der Diözesanverband vorab den Fraktionen im Münchner Stadtrat geschrieben und gegen den Beschluss protestiert, ebenso mit einem auf der Website veröffentlichten Positionspapier. Für 2018 sind eine Wallfahrt auf einer Route des Todesmarsches zum KZ Dachau geplant, die Teilnahme am Bennofest unter dem Motto: „Bürger und Heilige im Widerstand“, das Begegnungswochenende in Armstorf, Gedenkveranstaltungen zu 70 Jahre pax christi Deutschland und zum Ende des Ersten Weltkriegs, sowie eine Ausstellung zum Thema „Kindersoldaten“.

Ein großes Dankeschön des Diözesanvorstands galt vor allem der pax christi-Gruppe Gilching, die für den Rahmen und die Verpflegung gesorgt hatte und der Pfarrei St. Johannes, die die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte.

*Die Berichte des Diözesanvorstands sind über das Büro beziehbar bzw. auf der Internetseite [muenchen.pax-christi.de](http://muenchen.pax-christi.de) abrufbar.*



Marion Wittne, Gabriele Hilz

## Frieden und Gerechtigkeit gestalten – Nein zum Krieg

### 16. Internationale Münchner Friedenskonferenz



des 20. Jahrhunderts“, weil dieser die größte Bedrohung der gesamten Menschheit überwunden hat – einen möglichen Atomkrieg in Europa. Das Atomwaffenverbot, das die Vereinten Nationen in New York am 7. Juni 2017 verabschiedet haben, wäre ohne die Abrüstungspolitik Gorbatschows in den 80er Jahren nicht zustande

einer weltweiten Friedensorganisation, die von vielen Organisationen und Einzelpersonen in allen Erdteilen unterstützt wird. Die NP entsendet auf Einladung örtlicher Friedensgruppen internationale Teams ausgebildeter ziviler Friedensfachkräfte in Konfliktgebiete. Ihre Aufgabe ist es, das Töten und Zerstören zu verhindern, die Menschenrechte zu schützen und unabhängig von staatlichen Interessen und Parteinahme zum Dialog und zu friedlicher Konfliktbearbeitung beizutragen. Easthom stellte bei der Friedenskonferenz die verschiede-

**D**ie erste Hauptrednerin beim Internationalen Forum am Freitagabend (16.2.) im Alten Rathaus, die Bosnierin Nela Porobić Isacović von der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (WILPF), unterstrich, dass die Qualität des offiziell in Bosnien verkündeten Friedens lediglich an formellen Indikatoren gemessen werde. Nela Isacović beklagte, dass bei der Ausarbeitung des Friedensabkommens in Bosnien die Zivilgesellschaft ausgegrenzt wurde. Es fehle ein Wiedergutmachungsprogramm; geplante Verfassungsänderungen seien gescheitert und zementierten damit die Macht der ethnonationalen Elite; der Zugang von Frauen zur Politik, zum Arbeitsmarkt und zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit sei durch patriarchale Strukturen und den ethnonationalen Rahmen stark eingeschränkt. Die Konzeption des Friedensprozesses in Bosnien basiere zudem auf einem neoliberalen Ansatz. Nela Isacović appellierte an die bosnische Regierung, bei der kürzlich beschlossenen Reformagenda endlich einen Schwerpunkt auf soziale Gerechtigkeit und Geschlechtergleichheit zu legen.

Zweiter Redner des Abends war der Journalist und langjährige Fernsehredakteur Dr. Franz Alt. Er präsentierte den Friedensappell Michail Gorbatschows „Nie wieder Krieg! Kommt endlich zur Vernunft“, den er 2017 in Buchform herausgegeben hatte. Er bezeichnete Gorbatschow als „mutigsten und bedeutendsten Politiker

gekommen, so Alt. Eine Renaissance der Friedensbewegung müsse heute stattfinden, ebenso wie eine breit angelegte Debatte über Abrüstung von Massenvernichtungswaffen, appellierte Alt.

Die dritte Rednerin des Abends, die kanadische Rechtswissenschaftlerin Tiffany Easthom ist Geschäftsführerin bei Nonviolent Peaceforce (NP),

**Jürgen Gräßlin**, Sprecher der Kampagne „Aktion Aufschrei“ erinnerte in seiner Rede am 17. Februar auf dem Marienplatz daran, dass weltweit derzeit mehr als 30 Kriege und bewaffnete Auseinandersetzungen ausgefochten werden. Dabei ist die Region des Vorderen und Mittleren Orients am stärksten betroffen. Hier wüten zwölf Kriege und bewaffnete Konflikte, zudem neun Kriege in Afrika und acht in Asien.

„Von Waffenlieferungen in Krisen- und Kriegsgebiete profitieren in Deutschland allen voran bayerische Rüstungskonzerne. Mit der Airbus Group (ehemals EADS), mit MAN Rheinmetall Military Vehicles, mit der IABG, MTU Aero Engines, Raytheon Deutschland, Rhode & Schwarz und Krauss-Maffei Wegmann und unzähligen Zulieferbetrieben ist München die Waffenhauptstadt Deutschlands. Von Bayern aus werden Kampfpanzer, Kampfhubschrauber, gepanzerte Fahrzeuge und Startanlagen für gelenkte Raketen auf die Schlachtfelder der Welt exportiert.

Deutschland, aber auch die USA, Frankreich und Großbritannien, zählen zu den Unterstützern der Militärintervention von Saudi-Arabien im Jemen. Mit ihrer offensiven Rüstungsexportpolitik an Saudi-Arabien, an die VAE, Ägypten und weitere kriegführende Staaten leistet die Bundesregierung Beihilfe zu schweren Menschenrechtsverletzungen und Mord. Wer Waffen in die Welt exportiert, macht sich mitschuldig am Morden mit den Exportwaffen.“

Und er forderte Friedens- und Abrüstungsverhandlungen unter dem Dach der Vereinten Nationen auf neutralem Boden.



nen Methoden der Friedenssicherung durch die NP anhand konkreter Beispiele vor.

Eine besondere Ermutigung für die friedensbewegten Teilnehmenden der Konferenz, so Clemens Ronnefeldt vom Internationalen Versöhnungsbund, der gemeinsam mit Heidi Meinzolt von der WILPF den Abend moderierte, war die Verleihung des Friedensnobelpreises an ICAN, die internationale Kampagne für ein Atomwaffenverbot, am 10. Dezember 2017. In seinem Grußwort rief Leo Hoffmann-Axthelm, Mitbegründer von ICAN, die deutsche Bundesregierung auf, das Atomwaffenverbot zu unterzeichnen.

Reichlich Zeit für eine vertiefte Diskussion mit den drei Referierenden vom Freitagabend bot das „Gesprächsforum“ am Samstagvormittag (17.2.) im Gewerkschaftshaus.

Bei der aktuellen Diskussionsrunde im DGB-Haus am Samstag abend (17.2.) waren Marion Küpker von der „Gewaltfreien Aktion Atomwaffen abschaffen“ und der ehem. ARD-Hörfunk-Korrespondent für Osteuropa und Buchautor Reinhard Lauterbach als Redner eingeladen. Johanna Bussemer von der Rosa-Luxemburg-Stiftung hatte kurzfristig absagen müssen. Heidi Meinzolt moderierte das Podium.

Reinhard Lauterbach, der seinen Lebensmittelpunkt derzeit in Polen hat, erklärte, dass Russland und die USA weiter im Gespräch über eine mögliche Beendigung des Donbass-Konflikts sind. Ausgangspunkt der neuen Sondierungsgespräche sei der – von ukrainischer Seite abgelehnte – russische Vorschlag von September 2017, eine UN-Friedenstruppe entlang der Frontlinie im Donbass zu stationieren. Nach einem – derzeit nicht absehbaren – Waffenstillstand müsste Kiew den politischen Teil der Minsker Vereinbarung erfüllen. Russland schein derzeit – ebenso wie andere politische Akteure – auf Zeit zu spielen bis zu den nächsten Präsidentenwahlen in der Ukraine 2019.

Marion Küpker stellte die Kampagne „Büchel ist überall – atomwaffenfrei. jetzt!“ vor. Diese richtet sich gegen die auf dem Bundeswehr-Fliegerhorst Bü-

chel stationierten US-Atombomben. Der aus 50 Organisationen und Gruppen bestehende Trägerkreis „Atomwaffen abschaffen – bei uns anfangen!“ setzte mit dieser neuen bundesweiten Kampagne 2016 erstmals den Schwerpunkt auf gewaltfreie Aktionen mit Mahnwachen und zivilem Ungehorsam. Küpker berichtete, dass seitdem Friedensaktivist\*innen jedes Jahr in einer 20wöchigen Aktionspräsenz der Kampagne – so auch 2018 wieder – ab 26. März bis 9. August in Büchel sind. Die Kampagne fordert den Stopp der nuklearen Aufrüstung in Deutschland, den Abzug der Atomwaffen aus Büchel und ein Verbot von Atomwaffen. Rückhalt findet die Kampagne auch bei der Organisation „Mayors for peace“, mit 7000 Mitgliedern weltweit, davon 500 in Deutschland, darunter auch München.

Den Abschluss der Friedenskonferenz bildete ein Friedensgebet der Religionen am Sonntag, 18. Februar in St. Anna im Lehel. Im Pfarrsaal trafen sich katholische und evangelische Christen, Muslime, Buddhisten, Bahai und Mitglieder der Sufi Gemeinde zum Gebet. Trotz unterschiedlichem Glauben und Gebetsform wurde das

gemeinsame Streben nach Frieden deutlich.



Maria Feckl und Michael Rösch im Gespräch mit der BR-Moderatorin

Am Samstag (17.2.) nahmen an der Demo des „Aktionsbündnisses gegen die sog. Sicherheitskonferenz“ in der Innenstadt mehrere Tausend Menschen teil, darunter auch pax christi-Mitglieder. Maria Feckl, pax christi-Mitglied der Gruppe Erding, und Michael Rösch, ehem. pax christi-Präsidiumsmitglied, wurden von einem BR-Filmteam begleitet für die Sendung „Stationen“, die am 21.02.2018, 19.00-19.30 Uhr unter dem Titel „Widerstand – Wogegen wir uns wehren (müssen)“ gesendet wurde. An einer Protestkette, die zusätzlich zur Demonstration vom Karlsplatz zum Marienplatz gebildet wurde, beteiligten sich mehrere hundert Menschen. Auch in diesem Jahr blieb der Protest weitgehend friedlich.

## Gedenken

Auch in dieser Ausgabe wollen wir an verstorbene Freunde und Mitglieder erinnern. Winfried Vogesser, langjähriger Sprecher von pax christi Augsburg, der uns bei vielen Aktionen begleitet hat, so etwa der Wallfahrt in Benediktbeuern oder beim Besuch der Moschee in Penzberg, verstarb kurz vor Weihnachten. Kurz danach starb Ute Begemann, die auf der Sektionsebene in den letzten Jahren das Erscheinungsbild von pax christi entscheidend mitprägte. Für uns hat sie zuletzt den Bistumsflyer erstellt. Viele werden vom Tod des ehemali-

gen Finanzdirektors des Erzbistums Sebastian Anesser gehört haben. Was viele vielleicht nicht wissen, er war bis 1996 pax christi-Mitglied. Und schließlich verstarb im Februar Hans Kürzinger, der in den 80ern bei der Erneuerung von pax christi in München unter Wolfgang Deixler, Geschäftsführer und danach lange einer unserer Rechnungsprüfer war. Ich kann mich noch an gemeinsame Durchsicht der Buchungsunterlagen bei ihm in Grünwald erinnern.

Martin Pilgram

Roswitha Bendl

## Zwischen Trump und Putin – Neue Dynamik im weltpolitischen Beziehungsgeflecht?



**L**ocker und Leingängig spricht Andreas Zumach über komplizierte Zusammenhänge. Der Journalist und Friedensaktivist, der auf Einladung von Pax Christi Erding

Dorfen über die Frage nach einer neuen Dynamik im weltpolitischen Beziehungsgeflecht zwischen Putin und Trump referiert, sieht zunächst eine gemeinsame Ausgangslage beider Präsidenten: die neoliberale Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik, die auf Reduzierung staatlicher Daseinsfürsorge, Deregulierung, Privatisierung und Steuerreduzierung

baut. Was im Westen im Laufe einer vierzigjährigen Entwicklung dazu geführt hat, dass eine wachsende Anzahl von Menschen komplett von der wirtschaftlichen Entwicklung abgehängt ist, hat sich in Russland doppelt so schnell und mit unvergleichlich größerer Brutalität vollzogen. Es sind die Abgehängten, die Trump gewählt haben und die getreu zu Putin halten. Während Putin immerhin dafür sorgt, dass die Renten gezahlt werden, kann Trump seine Versprechen gegenüber dem perspektivlosen Teil der Bevölkerung nicht halten, weil ihm spätestens mit den Steuergeschenken an die Reichen dafür die Mittel fehlen. Das macht ihn angreifbar im Inneren und gefährlich nach außen. Seine nie dagewesene Drohrhetorik wird flankiert von seinen Iran hassenden Beratern, dem nicht an Entspannung interes-

sierten Pentagon und den Interessen der Rüstungsindustrie. Der Krieg gegen den Terrorismus heiligt alle Mittel, im Westen wie auch in Russland, siehe Tschetschenien.

Dazu kommt die Entwicklung einer neuen Generation von Atomwaffen auf allen Seiten. Die amerikanischen Atomwaffen sollen ab 2020 in Europa stationiert werden. Es handelt sich um sogenannte kleine Waffen, die flexibel überall eingesetzt werden können. Trump denkt dabei an einen auf Europa begrenzten Krieg.

Andreas Zumach sieht es an der Zeit, in Deutschland eine öffentliche Debatte zu führen über die atomare Bewaffnung, den Abzug der US-Atomwaffen, der schon 2010 vom Bundestag gefordert wurde, und darüber, einen Atomwaffenverzicht ins Grundgesetz aufzunehmen.

Roswitha Bendl

## Christen im Heiligen Land: 8 Wunden

**A**cht Wunden oder Erschwernisse für die Christen zwischen Mittelmeer und Jordan hat Buchautor und Reiseleiter Johannes Zang bei seinem Vortrag am 2. Februar in Altenerding skizziert. Dazu zählt der aus Unterfranken stammende 53-Jährige die Nakba (arab. für Katastrophe), mit der Palästinenser die Niederlage im 1. Israelisch-arabischen Krieg, Flucht und Vertreibung von mindestens 700.000 Menschen und den Verlust von Hab und Gut bezeichnen. Eine weitere Wunde sei die nun 50 Jahre andauernde israelische Militärbesatzung mit vielen sichtbaren, aber auch versteckten Facetten, darunter Landenteignung, Entzug des Aufenthaltsrechtes, Bewegungsfreiheit oder Ausbeutung palästinensischer Bodenschätze. Zwei weitere Erschwernisse seien die leider nicht abnehmende Erfahrung von Gewalt seitens jüdischer Extremisten (z.B. Brandanschlag auf das Kloster Tabgha am See Genesareth 2015) beziehungsweise durch Drusen und Muslime.

Zang präsentierte vor knapp 30 Zuhörerinnen und Zuhörer beunruhigende Zahlen: Betrage der Anteil der Christen im Königreich Jordanien, das auch zum Heiligen Land gehört, immerhin noch sechs Prozent, so betrage dieser in Israel zwei, im West-Jordanland und in Jerusalem lediglich ein Prozent. Christen sind schon immer, auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen, schneller als Muslime oder Juden aus dem Heiligen Land ausgewandert, seit der 2. Intifada (2000-2004) hat sich dieser Trend jedoch besorgniserregend verstärkt. Dazu kommt, dass das israelische Innenministerium palästinensischen Christen wie Muslimen in Ost-Jerusalem das Aufenthaltsrecht aberkennt, wenn diese sich länger als sieben Jahre außerhalb der Stadtgrenzen aufhalten. Genau 14.595 Palästinenser Jerusalems haben so ihr Aufenthaltsrecht verwirkt und können nur noch als Touristen ihre Heimatstadt besuchen. Zu den Betroffenen gehört auch ein prominenter Christ: Afif Safieh, römisch-

katholisch, Politologe, Diplomat und in den 90er Jahren Vertreter beim Heiligen Stuhl.

Am Ende seiner Ausführungen ließ Zang palästinensisch-christliche Stimmen zu Wort kommen. Dabei zitierte er auch aus dem Schreiben der Nationalkoalition christlicher Organisationen in Palästina NCCOP, das diese im vergangenen Sommer an den Weltkirchenrat sandte. Darin heißt es unter anderem: „Wir stehen am Rande eines katastrophalen Zusammenbruchs. Der gegenwärtige Status Quo ist unhaltbar. Dies könnte unsere letzte Chance sein, einen gerechten Frieden zu erreichen. Und dies könnte für die christliche Gemeinschaft in Palästina die letzte Möglichkeit sein, die Präsenz der Christen in diesem Land zu erhalten.“



Marion Wittine

## pax christi Deutschland feiert 70-jähriges Bestehen

2018 wird die deutsche Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi 70 Jahre alt. **Der pax christi Diözesanverband München & Freising feiert das Jubiläum mit einem Friedensgottesdienst am 8. Mai 2018, 18 Uhr in St. Bonifaz** und lädt dazu alle Mitglieder und Interessierte herzlich ein!



Bischof Théas in Kevelaer

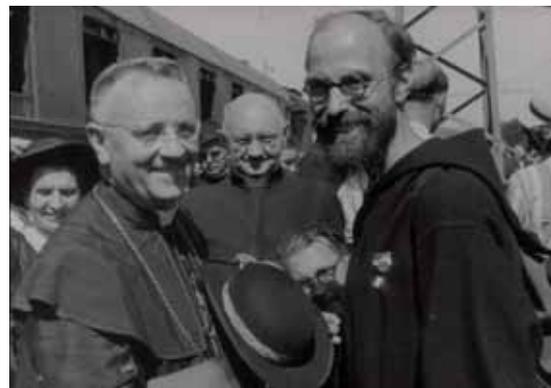
### **Pater Manfred Hörhammer – großer Friedensstifter und außergewöhnlicher Ordensmann**

Noch vor Ende des Zweiten Weltkriegs sammelten sich auf Initiative von Marthe Dortel-Claudot katholische Laien in Frankreich, um für die Versöhnung mit Deutschland zu beten. Der Bischof von Montauban (ab 1947 von Lourdes), Pierre Marie Théas, und der Erzbischof von Toulouse, Kardinal Jules-Géraud Saliège, unterstützten das Anliegen der Laienbewegung und erreichten, dass 40 französische Bischöfe im März 1945 den Aufruf zu einem „Gebetskreuzzug für die Versöhnung mit Deutschland und den Frieden in der ganzen Welt“ mitunterzeichneten. Er wurde über das damals von Frankreich besetzte Saarland in Deutschland bekannt. Jo-

sef Probst aus Völklingen hatte 1945 Pater Manfred Hörhammer, als dieser aus englischer Kriegsgefangenschaft heimkehrte und im Saarland Station machte, diesen Aufruf in Form eines Flugblattes mitgegeben. Dieser las ihn, als er zurück in seinem Elternhaus in München war. „Uns, die wir die Botschaft in Deutschland vielleicht als eine der ersten lasen, ergriff ein Arbeitsfieber. Das Flugblatt wurde vervielfältigt, abgeschrieben, [...] Die Botschaft lief durch das Land, gezielt an Freunde, die so zu den ersten Multiplikatoren wurden. [...] In kurzer Zeit hatten wir in Bayern über 600 Interessierte“, so Pater Manfred Hörhammer beim 25-Jahr-Jubiläum von pax christi Deutschland. Im Januar 1947 fuhr Pater Manfred mit 16 anderen Deutschen nach Lourdes, wohin Bischof Théas zu einem Treffen mit dem Namen „Pax Christi“ eingeladen hatte. Am 3. April 1948 fand in Kevelaer bereits der erste internationale pax christi-Kongress statt und bei dieser Gelegenheit wurde die deutsche pax christi-Sektion gegründet. Hauptredner war P. Manfred Hörhammer O.Cap. Sein Thema war die Theologie des Friedens. Er wurde Generaldelegierter und Geistlicher Beirat (und blieb es bis zu seinem Tod 1985) der deutschen Sektion. Von 26. bis 30. Juli 1948 traf man sich zur 1. Internationalen Wallfahrt der pax christi-Bewegung in Lourdes. P. Manfred besuchte mit pax christi-Delegationen Orte, an denen die Deutschen Massaker verübt haben: Oradour sur Glâne, Ascq in Nordfrankreich. Ein weiteres Zeichen setzte er mit einem Sühnegang nach Mauthausen. Und er war der erste, der nach Auschwitz und nach Israel reiste, um das Tor zu einer Versöhnung mit den Juden aufzustoßen. In Polen bereitete er mit Besuchen und vielen Gesprächen den Boden für den historischen Briefwechsel der deutschen und polnischen Bischöfe von 1965 vor, in dem die polnischen Bischöfe gegenüber ihren deutschen Kollegen den prägenden Satz formulierten: „Wir reichen Euch die Hand, wir vergeben und bitten um Vergebung“.

### **Von einer Gebetsbewegung zur politischen Friedensarbeit**

Zu Beginn verstand sich pax christi ausschließlich als eine geistliche Bewegung, die ganz im Zeichen der Versöhnung zwischen den ehemaligen Kriegsfeinden stand. Die Form der gemeinsamen Aktionen war vielfach liturgisch geprägt: Wallfahrten, Gebete und Gottesdienste bildeten den Rahmen für Begegnung und Verständigung. Zitat von Pater Manfred im Zusammenhang mit der Remilitarisierung Deutschlands nach dem Krieg: „Nur der Einzelne kann sich für oder



Pater Manfred mit Bischof Théas 1948 in Altötting

gegen die Wiederbewaffnung aussprechen, pax christi kann nur für den Frieden beten, um eine Atmosphäre des Friedens zu schaffen helfen“. 1952 wird pax christi von Papst Pius XII. offiziell als internationale katholische Friedensbewegung anerkannt. In immer stärkerem Maß beeinflusst auch Romano Guardini (1885-1968) und die „Quickborn-Bewegung“, ausgehend von Burg Rothenfels, die pax christi-Bewegung in Deutschland. Für den Münchner Bereich war die Zusammenarbeit mit der Gruppe München (ehemals Katholische Junge Mannschaft, 1945-55) sehr wichtig. Emil Martin, Maria Erl, Hans Pilatus, Wolfgang Deixler, Wilhelmine Miller, Willy Schanz u.a. Mitglieder dieser Gruppe waren gleichzeitig pax christi-Mitglieder und haben unsere Arbeit vor Ort entscheidend mitgeprägt. Mit dem Münchner Erzbischof Kardinal Julius Döpfner, der 1967 deutscher pax christi-Präsident wurde, findet die Bewegung Anschluss an die politischen Friedensdiskussionen, an Friedensfor-

schung und Friedenserziehung. Erste Ansätze für einen Wandel hatten sich aus der Beratung von Kriegsdienstverweigerern Anfang der 60er Jahre, durch die das Thema auch innerhalb der Kirche neue Aufmerksamkeit gewann, ergeben, an der sich auch pax christi beteiligte. Im Nov. 1968 wurde auf dem X. Internationalen pax christi-Kongress „Den Frieden planen“ eine Erklärung zum Thema „Politik in pax christi?“ beschlossen. Die engagierte – nun auch politische – Friedensarbeit von pax christi zog in den 70er und 80er Jahren viele Menschen an. pax christi arbeitete nunmehr und bis heute auch mit nichtkirchlichen Gruppen eng zusammen. Für den Bereich der Region München ist hier die gute und enge Zusammenarbeit mit den Partnergruppen im Münchner Friedensbündnis zu erwähnen.

### Neuorientierung nach dem Mauerfall – aktuelle Entwicklungen

Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts Anfang der 90er Jahre entstand insgesamt eine neue Situation, die auch die Friedensarbeit von pax christi herausforderte. Angesichts neuer Konflikte und Krisen am Golf, in Afrika und auf dem Balkan bemühte sich pax christi vor allem darum, den Opfern von Krieg, Flucht und Vertreibung beizustehen. Im Herbst 1992 regte das Präsidium der Deutschen Sektion einen Neuorientierungsprozess – „Plattformprozess“ – an. In einigen Bistümern – so auch in München – fanden Mitgliederbefragungen im Rahmen dieses Prozesses statt. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums von pax christi organisierten pax christi Bayern und pax christi Tschechien im Juni 1998 einen Friedensweg von München nach Prag mit dem Motto „Versöhnung su-



Aufstellung des Friedenspfahles am alten Grenzübergang Waldhaus/Rozwadow (50-Jahrfeier)



Mit dem Aachner Friedenskreuz durch die Straßen von Kevelaer

chen, Frieden finden“. In den 2000er Jahren stand die Arbeit von pax christi nach 9/11 unter dem Eindruck des fragwürdigen Kriegs gegen den Terror im Irak, Afghanistan etc. Die Feiern zum 60-Jahr-Jubiläum 2008 in Berlin standen unter dem Motto „Handeln aus dem Geist des Friedens und der Versöhnung“. Der damalige Generalsekretär Reinhard Voß fasste die pax christi-Aufgaben so zusammen: „Das Spektrum unserer Handlungsoptionen reicht von der Lobbyarbeit bis zur Protestaktion des gewaltfreien Widerstandes. Die inhaltliche Auseinandersetzung erstreckt sich von der Frage nach dem gerechten Frieden bis zum Nein gegen Interventionskriege und das Aktionsfeld unserer Mitglieder umfasst den politischen Prozess und die kritische Analyse ebenso wie die Begegnung mit Menschen und eine gelebte Spiritualität“. Der Münchner Diözesanverband feierte das 60-Jahr-Jubiläum mit einem Gottesdienst und einem Festakt mit Festvortrag von Abt Odilo Lechner OSB.

Die Themen, die für pax christi heute auf der Tagesordnung stehen, sind vielfältig: Sie reichen von Versöhnung innerhalb der Europäischen Union über die Auseinandersetzung mit politischem Extremismus und dem Engagement gegen Rüstungsexporte, für Flüchtlingsschutz, für gewaltfreie Konfliktbearbeitung (z.B. im Israel-Palästina-Konflikt, in der Ukraine und in

Syrien) und für ein Atomwaffenverbot. Der Diözesanverband München und Freising vertritt die Deutsche Sektion im „Stopp TTIP“-Bündnis (seit 2017: „Netzwerk Gerechter Welthandel“) und gehört zum Trägerkreis der jährlich stattfindenden „Internationalen Münchner Friedenskonferenz“. Zum Selbstverständnis von pax christi gehört auch die jahrzehntelange ökumenische Verbundenheit mit Friedensbewegten anderer Konfessionen und Religionen. In vielen Feldern ist eine Zusammenarbeit seit langem selbstverständlich.

### Weiterführende Literatur:

Jakob Brummet, Die Pax Christi-Bewegung. Eine Skizze ihrer Geschichte, München 1955

Heinrich Fries/Ulrich Valeske, Versöhnung – Gestalten, Zeiten, Modelle (Festschrift zu Pater Manfreds 70. Geburtstag), Frankfurt a.M. 1975

Jens Oboth, Pax Christi Deutschland im Kalten Krieg 1945-1957. Gründung, Selbstverständnis und „Vergangenheitsbewältigung“, Paderborn 2017

Martin Pilgram

## Diözesanverbändetreffen in Osnabrück

In diesem Jahr (9.-11.3.) waren wir mal wieder im Norden Deutschlands. Werner Heinrich und ich vertraten dieses Mal den Münchner Diözesanverband. Und wie immer auf diesen Treffen stand neben dem Austausch auch ein wenig Kultur auf dem Programm. Am Samstagabend mit dem Impro-Theater Ratz-Fatz und davor mit diversen Stadtgängen. Ich lernte so den Maler Felix Nußbaum (1904 Osnabrück bis 1944 Auschwitz) kennen, dessen Bilder in einem der ersten Bauten von Daniel Libeskind in Deutschland untergebracht sind. Andere besuchten die Gedenkstätte Gestapokeller oder das Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum.



Felix Nußbaum, Selbstbildnis

Gestartet wurde am Freitagabend mit Fragenstellungen zu „pax christi und

ich aktuell“ und den „Perspektiven von pax christi“. Anschließend wurde auf dem Hintergrund, dass einige der Freiwilligenstellen in Polen und auf dem Balkan nicht besetzt werden konnten, die Weiterführung der Freiwilligenarbeit in pax christi diskutiert.

Tenor war, dass man mit einer halben Stelle eine qualitativ hochwertige Betreuung nicht leisten kann und hier Lösungsmöglichkeiten gesucht werden müssen, die auch die Diözesanverbände in die Pflicht nehmen.

Am Samstagmorgen trainierten wir Gewaltfreiheit, ich hatte mir die Gruppe „Kann ich gewaltfrei auf menschenfeindliche und rassistische Parolen reagieren?“ ausgesucht, in der wir auch konkrete Vorfälle durchspielten und besprachen.

Der Sonntagmorgen stand dann im Zeichen der Imagekampagne. Durch den Tod von Ute Begemann, die vor allem die gestalterischen Aspekte mit verantwortete, ist die Kampagne etwas in Verzug geraten. Nichtsdestotrotz will man im kommenden Jahr die pax christi Schwerpunkte durch Aktionen an Gedenktagen durch einzelne Diözesanverbände für die ganze Sektion öffentlichkeitswirksam präsentieren.

Schließlich wurde noch das Problem der Leitungsaufgaben in den Diözesen angesprochen; hier vor allem in wie weit eine Geschäftsführung in Berlin auch Aufgaben in den Diözesen übernehmen könne.



Und dann war auch schon wieder Heimfahrt angesagt mit dem Wunsch, sich im nächsten Jahr in Freiburg zu treffen.

Martin Pilgram

## Weltfriedenstag

**M**igranten und Flüchtlinge: Menschen auf der Suche nach Frieden.“ So lautete das Motto für den Weltfriedenstag 2018. In seiner Botschaft wirbt Papst Franziskus für einen „Blick des Vertrauens“ auf die globalen Migrationsbewegungen. Wie in den Jahren zuvor griff der Diözesanverband von „pax christi“ das Thema auch in Gottesdiensten mit seinem Geistlichen Beirat Charles Borg-Manché in St. Hildegard in Pasing und in St. Sebastian in Gilching (Foto) auf.



## Klarstellung

Clemens Ronnefeldt monierte in der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift zu Recht die Überschrift „Gegen jeden Antisemitismus – Keine Zusammenarbeit mit der antisemitischen BDS“ über unseren Brief an die Münchner Stadträte vor der entsprechenden Beschlussfassung.

Bei dieser Überschrift handelte es sich um den Titel des Stadtratsbeschlusses und nicht um unsere Position zum Beschluss. Die sollte aus dem Artikel selbst dann doch hervorgegangen sein. Unser Brief an die Stadträte endete mit der Bemerkung „wirksame Maßnahmen gegen Antisemitismus sehen für uns anders aus.“ Das nachfolgende Angebot an die Stadträte gerne für vertiefende Gespräche zur Verfügung zu stehen, wurde leider nicht aufgegriffen.

Marion Wittine

## Herzliche Einladung zur pax christi-Wallfahrt 2018 Entlang der Würm von Pasing nach Gräfelfing, 23. Juni

„Überflute uns mit Frieden,  
damit wir als Brüder und Schwestern leben“  
(Gebet von Papst Franziskus aus der Enzyklika „Laudato Si“)

Im Sinne von Papst Franziskus Enzyklika „Laudato Si“ verstehen wir den Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung als Bestandteil einer umfassenden Friedensarbeit: Angesichts der weltweiten Naturzerstörung, des umfangreichen Artensterbens und der Bedrohung durch den Klimawandel ist dieses Engagement unverzichtbarer Bestandteil des christlichen Auftrages, für eine nachhaltige, gewaltfreie und gerechte Weltgesellschaft einzutreten.

Wir wollen daher mit dieser Wallfahrt die Sensibilität für den Wert und die Vielfalt des Lebens in der Natur stärken. Die „Lebensader“ Würm ist ein einzigartiger Fluss. Neben der Isar ist sie Münchens zweiter bedeutender Fluss. Sie bietet Erholung, beheimatet eine vielseitige Tier- und Pflanzenwelt und ist ein wertvolles ökologisches

System. Sie ist aber nicht nur ein Flusslauf, sondern auch ein Kulturpfad. Sie hat viel Geschichtliches und noch mehr Geschichten zu erzählen. Die Würm war auch Schauplatz eines sehr finsternen Kapitels der Geschichte unseres Landes im 20. Jahrhundert. An die letzte Etappe des Todesmarsches der Häftlinge aus dem Konzentrationslager Dachau Ende April 1945 entlang des Flusslaufs, den ein großer Teil nicht überlebt hat, erinnern heute zahlreiche Mahnmale des Bildhauers Hubertus von Pilgrim (Foto rechts), von denen wir einigen begegnen werden.

**Treffpunkt:** 10:00 Uhr beim Todesmarschdenkmal in Pasing (Kafelstrasse – nahe Bahnhofplatz). Gesamtgehzeit: ca. 1,5 Std. bis Gräfelfing. In der alten Stefanskirche in Gräfelfing Eucharistiefeier mit unserem Geist-



lichen Beirat Charles Borg-Manché und Mittagessen in einem Gräfelfinger Wirtshaus.

Für Auskünfte über das detaillierte Programm steht Gabriele Hilz (Kontakt: s. S. 12) ab Mitte April 2018 zur Verfügung bzw. werden in einem der nächsten monatlichen Email-Newsletter weitere Details bekanntgegeben.

Gabriele Hilz

## Bennofest 2018, 16./17. Juni rund um den Dom



**Katholikenrat  
der Region München**

Als Mitglied des Katholikenrats der Region München haben wir von pax christi uns viele Jahre am Bennofest auf dem Odeonsplatz beteiligt.

Seit einem Jahr wird das Bennofest in das Stadtgründungsfest der Stadt München integriert.

Dieses Mal möchten wir auch dabei sein, da wir ein wesentlich größeres Publikum ansprechen können, als seinerzeit auf dem Odeonsplatz.

In Anlehnung an das Motto des Bennofestes 2018: „Bürger. Apostel. Heilige“ planen wir an unserem Infostand „Heilige und Bürger im Widerstand“ zu thematisieren.

Das bedeutet, dass wir ein ganzes

Wochenende, also am Samstag, den 16., und Sonntag, den 17. Juni mit einem eigenen Stand präsent sein möchten, voraussichtlich mit folgenden Öffnungszeiten: Samstag, 10 – 23 Uhr, Sonntag, 10 – 21 Uhr.

Deshalb benötigen wir viele, viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Einmal geht es um der Vorbereitung der Gestaltung des Infostandes.

Zum anderen um die Standbesetzung innerhalb dieser langen Öffnungszeiten.

Bitte meldet Euch bei Gertrud Scherer oder mir (Kontakt s.S. 12). Wir sind für jede Unterstützung dankbar.



## Aktuelle Stellungnahmen

### Gebets- und Fastentag für den Frieden im Südsudan und Kongo



Am 4. Februar hat Papst Franziskus vor den auf dem Petersplatz versammelten Pilgern und Gläubigen bekanntgegeben, dass der erste Freitag der Fastenzeit ein Tag des Gebetes und des Fastens für den Frieden sein soll, angesichts der vielen Konflikte in der Welt, besonders jene

in der Demokratischen Republik Kongo und im Südsudan. Bereits vor zwei Monaten hatte der Papst für Frieden in beiden Ländern gebetet – nachdem Bemühungen, den Südsudan und die Demokratische Republik Kongo persönlich zu besuchen, angesichts der Gewalt gescheitert waren. Er appellierte, dass eine jede Person konkret der Gewalt eine Absage erteilen könne. Jeder mit Gewalt erzwungene Sieg sei ein falscher Sieg – für den Frieden zu arbeiten dagegen tue allen gut, so der Pontifex. Pax Christi International hat alle Mitgliedsorganisationen, Partner\*innen und Unterstützer\*innen ersucht, dem Aufruf zu folgen und stellte eine Friedensmeditation und -litanei hierfür zur Verfügung. In der Demokratischen Republik Kongo haben zahlreiche in „Peace Clubs“ tätige Jugendliche und Frauen von Solidaritätsgruppen an den Gebeten am 23. Februar teilgenommen. „Africa Reconciled“ – Mitgliedsorganisation von Pax Christi International – dankte für die Unterstützung und rief zur Versöhnung in der DR Kongo auf. Da der Papst

nicht nur zum Gebet, sondern auch zum Handeln aufgerufen hatte, organisiert die kongolesische Mitgliedsorganisation „Amis de Nelson Mandela pour la Défense des Droits Humains“ 2018 auch Workshops über „Verfahren zur Beobachtung öffentlicher Veranstaltungen und Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen bei Wahlen“. Ein Friedensmarsch einer katholischen Laienorganisation Ende Januar 2018 in Kinshasa war gewaltsam durch die kongolesische Polizei beendet worden, „Africa Reconciled“ appellierte an die internationale Gemeinschaft, sich endlich mit den gravierenden Menschenrechtsverletzungen des Regimes in Kinshasa zu befassen.

### Aufruf an die Europäische Union: Desolate Menschenrechtslage in Honduras

Pax Christi International war Teil einer kirchlichen Delegation von 50 Laien und Klerikern aus den USA, Kanada, Kolumbien und Argentinien, die sich von 24.-30. Januar 2018 in Honduras aufhielt, um Berichte über Bürger- und Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen Ende November 2017 zu untersuchen. Die ohnehin prekäre Situation von Mitgliedern sozialer Bewegungen, Menschenrechts- und Umweltaktivist\*innen in Honduras hatte sich seit den Wahlen weiter verschärft. Eingeladen wurde die Delegation vom Jesuitenpater Ismael Melo Mereno und anderen kirchlichen Gruppen in Honduras, die sich für die Einbindung armer und an den Rand gedrängter Menschen in das Leben des Landes einsetzen. Die Delegation hat einen ausführlichen Bericht ihrer Reise (engl.) veröffentlicht: [http://www.paxchristi.net/sites/default/files/final\\_executive\\_summary\\_by\\_emergency\\_religious\\_leaders.docx\\_2-19-](http://www.paxchristi.net/sites/default/files/final_executive_summary_by_emergency_religious_leaders.docx_2-19-18.pdf)

18.pdf. Die Vertreter\*innen der in der Arbeitsgruppe von Pax Christi International „Rohstoffwirtschaft in Lateinamerika“ versammelten Mitgliedsorganisationen haben am 6. März einen Appell an die Europäische Union gerichtet. Sie fordern, dass die EU die Regierung Honduras veranlasst, die Repression gegen ihre Bürger\*innen zu beenden. Außerdem verlangen sie von der EU Unterstützung für die Arbeit der Menschenrechtsverteidiger\*innen und der sozialen Reformer\*innen in Honduras, die Einhaltung der Menschenrechtskonventionen durch den Staat Honduras, die Unterstützung der Tätigkeit des neuen Sekretariats für Menschenrechte und den Beistand für die Unterstützungsmission gegen Korruption und Straflosigkeit in Honduras (MACCIH).

Für 18. Mai hat pax christi USA in Washington D.C. zu einem nationalen Gebetstag für den Frieden in Honduras aufgerufen.

### Brief von Pax Christi International an die Mitglieder des UN-Sicherheitsrats

Im Zusammenhang mit der Sitzung des UN-Sicherheitsrates am 18. Januar 2018 zum Thema „Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen: Vertrauensbildende Maßnahmen“ hat Pax Christi International allen fünfzehn Vertreter\*innen vorab einen Brief übermittelt und gebeten, dass sich die Mitglieder für die Einhaltung der Normen gegen den Einsatz, Besitz und Tests aller Massenvernichtungswaffen verstärkt einsetzen, so auch für den neuen UN-Atomwaffenverbotsvertrag.

*Zusammenstellung und Übersetzung:  
Marion Wittne*

Bert Brecht

## Rede für den Frieden, 1952

Das Gedächtnis der Menschheit für erduldetes Leiden ist erstaunlich kurz.

Ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer.

Die Beschreibungen, die der New Yorker von den Gräueln der Atombombe erhielt, schreckten ihn anscheinend nur wenig. Der Hamburger ist noch umringt von Ruinen und doch zögerte er, die Hand gegen einen neuen Krieg zu erheben.

Die weltweiten Schrecken der vierziger Jahre scheinen vergessen.

„Der Regen von gestern macht uns nicht nass“, sagen viele.

Diese Abgestumpftheit ist es, die wir zu bekämpfen haben, ihr äußerster Grad ist der Tod.

Allzu viele kommen uns schon heute vor wie Tote, wie Leute, die schon hinter sich haben, was sie vor sich haben, so wenig tun sie dagegen.

Und doch wird nichts mich davon überzeugen, dass es aussichtslos ist, der Vernunft gegen ihre Feinde beizustehen.

Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde!

Lasst uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind!

Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.

# Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf unserer Internetseite [muenchen.paxchristi.de](http://muenchen.paxchristi.de)

## April 2018

31.3. 10:30 Uhr

Ostermarsch, ökum. Gottesdienst, St. Lukas, Preysingplatz

18. - 22. 4.

„Faites la paix“ – Aktiv für Frieden  
100-Jahr-Gedenken zum Ende des Ersten Weltkrieges in Arras/Frankreich

21. 4. 17:30 Uhr

**Friedensgottesdienst** zum Thema Feindesliebe mit Charles Borg-Manché in Landshut in der Krypta von St. Jodok

## Mai 2018

5.5. 18:00 Uhr

**Politisches Samstagsgebet**, „Der Maikäfer fliegt nicht mehr - Bewahrung der Schöpfung“, KHG München, Leopoldstr. 11; U3/U6 Giselastraße

8.5. 18:00 Uhr

**pax christi Gottesdienst** mit anschließender 70-Jahrfeier (s.S. 6)

10.-13.5.

Suche Frieden - **Katholikentag** in Münster (Interessenten im Büro melden)

## Juni 2018

16.6.-17.6. 10-23 bzw. 10-21 Uhr

**Bennofest** rund um den Domplatz (s.S. 9)

23.6. 10:00 Uhr

**Wallfahrt** von Pasing nach Gräfelfing (s.S. 9)

30.6. 18:00 Uhr

**Politisches Samstagsgebet**, „Macht unserer Gesellschaft depressiv?“ mit Josefa Britzelmeier-Nann, KHG München, Leopoldstr. 11; U3/U6 Giselastraße

## Juli 2018

7.7.

**Fahrt nach Büchel** (s.S.2, [kirchengegenatomwaffen.wordpress.com](http://kirchengegenatomwaffen.wordpress.com))

## August 2018

6.8.

**Hiroshimagedenken**

9.8.

**Jägerstättergedenken** in St. Radegund

**Weitere Termine:**

12.4., 16.5., 14.6., 5.7. 2018, 18:00

Diözesanvorstandssitzungen, Marsstr. 5

**Aktuelle Termine und Nachrichten** immer auf unserer Internetseite:

[muenchen.paxchristi.de](http://muenchen.paxchristi.de)

auf Facebook unter:

<https://www.facebook.com/pax.muenchen>

auf Twitter unter:

[https://twitter.com/pax\\_christi](https://twitter.com/pax_christi)

## Friedensgottesdienste



Krypta St. Bonifaz, München, Karlstr. 34, 18:00

- 10. April Robert Zajonc
- 8. Mai Charles Borg-Manché
- 12. Juni Claus Stegfellner
- 10. Juli Claus Stegfellner

## pax christi Gruppen

### Regionalgruppen

Erding-Dorfen, Roswitha Bendl,  
Franz-Xaver-Mayr-Str.17, 85435 Erding,  
Tel.: 08122/92632, [roswitha.bendl@t-online.de](mailto:roswitha.bendl@t-online.de)  
<http://www.paxchristi-erding.de/>

Freising, Ernst Fischer, Obere Dorfstraße 2a  
84514 Kirchdorf/Helfenbrunn,  
[fischer.freising@t-online.de](mailto:fischer.freising@t-online.de)

Gilching, Dr. Elisabeth Hafner,  
Obere Seefeldstr. 12, 82234 Weßling,  
Tel.: 08153/881330, [elishan.hafner@t-online.de](mailto:elishan.hafner@t-online.de)

Landshut, Johann Buck,  
Mornauerweg 6, 84036 Landshut  
Tel.: 0871/44169, [buck.landshut@gmx.de](mailto:buck.landshut@gmx.de)

Mühdorf, Helmut Nodes,  
Eichenstr. 8, 84453 Mühdorf/Inn,  
Tel.: 08631/2418

### Sachgruppen

Gewaltverzicht, Gertrud Scherer,  
Salzburger Str. 16, 81241 München,  
Tel.: 089/347850, [gertrud.scherer@t-online.de](mailto:gertrud.scherer@t-online.de)

## Impressum und Kontakt

### Diözesanverband

pax christi, Diözesanverband München&Freising  
Marsstr. 5, 80335 München, Tel.: 089/5438515  
E-Mail: [paxchristi.muenchen@t-online.de](mailto:paxchristi.muenchen@t-online.de)  
[muenchen.paxchristi.de](http://muenchen.paxchristi.de)

**Vorsitzende:** Gudrun Schneeweiß, Untere Dorfstr.36c, 82269 Geltendorf, 08193/999911  
[gudrun@schneeweiss-net.de](mailto:gudrun@schneeweiss-net.de)

**Vorsitzender:** Martin Pilgram, Römerstr. 114, 82205 Gilching, 08105/4948, [martin.pilgram@gmx.de](mailto:martin.pilgram@gmx.de)

**Geistl. Beirat:** Charles Borg-Manché, Schusterwolfstr. 77, 81241 München,  
Tel.: 089/89669960, [charles.borg-manche@gmx.de](mailto:charles.borg-manche@gmx.de)

**Geschäftsführer:** Werner Heinrich, Heinrich-Schütz-Weg 44, 81243 München,  
Tel.: 089/83969144, [wheinrichsw@aol.com](mailto:wheinrichsw@aol.com)

**weitere Mitglieder:**

Ralph Deja, Hohenzollernstraße 113,  
80796 München, Tel.: 089/883214,  
[ralph.deja@maxi-bayern.de](mailto:ralph.deja@maxi-bayern.de)

Gabriele Hilz, Armanespargstr. 9, 81545 München,  
Tel.: 089/89340480, [gabriele.hilz@t-online.de](mailto:gabriele.hilz@t-online.de)

### Bankverbindung

pax christi DV München  
IBAN: DE34 3706 0193 6031 3140 10,  
Pax-Bank BIC GENODED1PAX  
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden

pax christi e.V. München  
IBAN: DE14 7509 0300 0002 2033 24,  
LIGA Bank BIC GENODEF1M05  
nur Spenden für die Arbeitsstelle

### Redaktion

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Marion Wittne, Franz Holzner, Kaja Spieske, Gabriele Hilz

### Herausgeberin

pax christi, Bistumsstelle München&Freising

### Mitgliedsbeiträge

für Einzelpersonen:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
25,50	51,00	66,50	92,00

für Ehepaare:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
64,00	87,00	118,00	153,50

### Pfarregruppen

St. Hildegard, Kaja Spieske,  
Schusterwolfstr. 77, 81241 München,  
Tel.: 089/83999909, [kaja.spieske@gmx.de](mailto:kaja.spieske@gmx.de)

St. Ignatius, Lore Schelbert,  
Fritz-Bär-Str. 23, 81476 München,  
Tel.: 089/751970

Leiden Christi, siehe St. Ignatius

St. Michael/BaL, Josef Brandstetter,  
Zehntfeldstr. 180a, 81825 München,  
Tel.: 089/6881487